

# "Zeigezi emal Ihres Ufgebot!"

Autor(en): **Mätzener, H.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fernen Erdteilen hinein. Ein roter Knopf ganz unten liefert den Vamp, der den Romanhelden zu umgarnen versucht, ein gelber Knopf nicht weit von dem roten erzeugt, wenn er nur unter Strom gesetzt wird, mindestens fünfzig Seiten sentimentaler Verwicklungen. Ferner gibt es eine Taste für tragische Romanschlüsse, aber eine ganze Menge Tasten für befreiende Happy ends.

Und wenn ein Autor eine Stunde an seiner Dichtmaschine herummanipuliert hat, fällt ein kompletter Roman heraus, der alles das enthält, was in einen modernen Bestseller hineingehört. Und ein halbwegs fleißiger Romanautor kann täglich fünf bis sechs aus seiner Maschine herausholen.

So stelle ich mir die Dichtmaschine der nahen Zukunft vor. Jules Verne-Phantasie? Ach, das hätte man noch vor ganz kurzer Zeit über die Utopie einer Uebersetzungsmaschine auch gesagt.

Aber zufällig las meine Frau diese drei Schreibmaschinenseiten, während ich ein längeres Telefongespräch absolvierte.

Und soeben sagte sie mir: «Du, ich glaube, du kommst mit deiner Utopie schon zu spät. Ich lese doch viele Romane. Hauptsächlich Bestseller. Und ich glaube, ich glaube, die sind alle schon mit der Dichtmaschine verfaßt, wie du dir sie vorstellst. Aber sie sagen's nur nicht, die Autoren, damit sich nicht jeder so eine Dichtmaschine anschafft und ihnen Konkurrenz macht. Und außerdem hättest du ja gar nicht das Geld für so etwas. So teure Maschinen können sich wirklich nur die Bestsellerfabrikanten leisten.»

Vielleicht hat meine Frau mit ihrer Vermutung recht. Aber damit hat sie bestimmt recht, daß der Preis einer Dichtmaschine für mich unerschwinglich wäre. Ob es sie gibt oder nicht – ich bleibe schon ein Kleingewerbetreibender der Dichtkunst.



„Zeigezi emal Ihres Ufgebot!“

### Definitionen

#### Reiche Leute

Das sind jene Männer und Frauen, denen es nichts ausmacht, in einem Laden zu sagen: Der Artikel gefällt mir – haben Sie ihn nicht auch in einer etwas billigeren Ausführung?

#### Haltung

ist jener Willensakt, der es uns ermöglicht, höchstens die Augenbrauen etwas zu heben, wenn wir am liebsten los-toben möchten.

#### Gewissen

Es ist jene kleine, schwache Stimme, die uns vor uns selber klein zu machen versteht.

#### Enttäuschung

Das ist jenes Gefühl, das uns beschleicht, wenn wir feststellen müssen, daß wir genau so aussehen wie unsere Paßphoto.

### Grammophon

Das ist jenes Ding, das Edison dafür erfunden hat, damit die Leute recht lange aufbleiben und das elektrische Licht brauchen müssen.

Aus dem Amerikanischen durch N. U. R.

### Dank

Bei der Grundsteinlegung der Bullingerkirche an der Sihlfeldstraße in Außersihl/Zürich wurde in die Kasette der Zeitdokumente zu Zeugen unseres Zeitalters auch ein Nebelspalter gelegt. Damit sei – wie uns ein geschätzter Pfarrherr schreibt – einem Beweisstück besten schweizerischen Humors an geweihter Stätte für Jahrhunderte Wohnsitz gegeben.

Wir danken den Kirchenvorstehern von Außersihl für die zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung des Nebelspalters, die vor allem unserm Meister Bö gilt. Verlag des Nebelspalters



Der Pelikan fängt Fisch um Fisch, bis daß sein Kehlsack schwer; bequemer fühlt der Raucher sich mit seinem Päckchen FAIR.

